

DIE  ZEIT  
CHANCEN Brief  
HOCHSCHULE WISSENSCHAFT SCIENTIFIC COMMUNITY



Dr. acad. Sommer



*Liebe Frau Dr. acad. Sommer,  
Ich höre immer wieder von unsachlichen  
Fragestellungen in Berufungskommissionen:  
Einem Kollegen wurde etwa vorgeworfen, er sei  
noch viel zu jung und unerfahren, als dass er die  
genannten Drittmittel allein hätte einwerben  
können. Einer Kollegin wurde neulich nach dem  
Berufungsvortrag in sehr harschem Ton  
unterstellt, ihre Forschung würde den  
Qualitätsanforderungen des Instituts  
grundsätzlich nicht genügen. Wie reagiere ich auf  
solche destruktiven oder unsachlichen Fragen?*

Liebe/r X,

ja, ab und an gibt es sie leider, obwohl es sie nicht geben sollte: die unfairen Fragen, die zerstrittenen oder schlecht vorbereiteten Kommissionen und den wenig wertschätzenden Umgang mit den Bewerber/innen.

Sollten Sie beim „Vorsingen“ damit konfrontiert werden, kann ein Perspektivwechsel helfen: Ein unkollegialer Angriff oder eine unsachliche Frage sind bisweilen als ein etwas seltsam verpacktes Kompliment zu verstehen. Das gilt speziell für größere Auswahlgremien, in denen es oftmals sehr unterschiedliche Vorstellungen gibt, wer die Nr. 1 werden soll. Falls z.B. Professor Y. nicht Sie sondern Bewerberin Z. einstellen möchte, wird er gegebenenfalls etwas unternehmen, um Ihre Position zu schwächen – insbesondere, wenn Sie gerade mit Ihrer Bewerbung gegläntzt haben. Und wie schwächt

man Sie am besten? Man versucht, Sie zu verunsichern und in ein schlechtes Licht zu rücken, um von Ihren Stärken abzulenken.

Steigen Sie nicht auf solche Provokationen ein. Bleiben Sie unbedingt gelassen und sachlich: Bei wenig spezifischen Vorhaltungen wie im Drittmittel-Beispiel reicht es schon, um Konkretisierung zu bitten: „Auf welches meiner Projekte bezieht sich Ihre Nachfrage?“ Auf keinen Fall sollten Sie selbst aggressiv, genervt oder gar zu selbstkritisch antworten. Nutzen Sie die Gelegenheit, Ihre Stärken zu betonen: „Ich berichte Ihnen gerne von den Details des Antragsprozesses. Interessiert Sie eher das Y-Projekt oder vielleicht der Antrag bei der Z-Stiftung?“ Eine solche Reaktion zeigt dem Auswahlgremium, wie gut Sie mit Kritik und Konflikten umgehen können. Diese Fähigkeit ist essentiell für eine Professur – ob bei der nächsten DFG-Begehung oder in der Zusammenarbeit im Forschungsverbund oder Fakultätsrat.

Bereiten Sie sich auch mental auf die Bewerbungssituation vor. Es stärkt, sich bewusst zu machen, dass nicht nur die Auswahlkommission entscheidet, ob Sie an diesem Standort arbeiten werden. Auch Sie können bewusst überlegen, ob Sie hier forschen und lehren möchten. Damit verlassen Sie innerlich die Rolle des vermeintlichen „kleinen“ Prüflings – und das ist essentiell für eine stärkenorientierte Selbstpräsentation. Parieren Sie unsachliche Angriffe, die ein Hierarchiegefälle zwischen Ihnen und den Auswählenden herstellen, indem Sie unabhängig und auf Augenhöhe agieren.

Franziska Jantzen, Hannover, arbeitet seit 2001 als Coach, Beraterin und Trainerin im Wissenschaftsbereich. Sie schreibt für das Coachingnetz Wissenschaft als „Dr. acad. Sommer“. Kontakt: [www.jantzen-entwicklungen.de](http://www.jantzen-entwicklungen.de) und [www.coachingnetz-wissenschaft.de](http://www.coachingnetz-wissenschaft.de)

Auch eine Frage an Dr. acad. Sommer? Schreiben Sie an [chancen-brief@zeit.de](mailto:chancen-brief@zeit.de), twittern Sie unter #ChancenBrief – oder hinterlassen Sie uns in diesem Kontaktformular anonym Ihre Frage!